

15./IV. 1916

35

erst dann auch bekommt er das richtige Heimats- und Sittensgefühl auf seinem Grundstück und vermag daraufhin auch überdies durch Erziehung eines innerlich einigen Aufwands es leichter häuslich einzurichten. Auch die Ausgestaltung der Kleingartenkolonien nach der schärfsten Seite ist erst bei ihrer Dauer berechneten Kleingartenkolonien die Erlaubnis des so sehr wünschenswerten richtigen gemeinsamen Besuchs in ihnen und im Hinblick an sie möglich, z. B. durch stündliche, Anlage von Spielplätzen und vergnügen mehr. Weitens aus meisten würde diesen Bedürfnisse nach es Dutzendes zur dauernden Anlage von Kleingartenkolonien entsprechen. Man sollte solche dauernde Kleingartenkolonien in der Stadtanlage, und zwar möglichst reichlich, gerade so gut vorziehen, wie öffentliche Parks, öffentliche Plätze, Spielplätze und dergleichen.

Auch auf eine wichtige weitere Entwicklungsmöglichkeit Kleingartenpächter im Laufe der Jahre ungemein mit dem von ihnen sehr stark der Wunsch, sich später dort überhaupt durch Erziehung eines kleinen Häuschens dauernd anzusiedeln. Wenn es also nicht möglich oder nicht erwünscht erscheint, eine Kleingartenkolonie als solche dauernd zu erhalten, so wird es sich an Kleinhäusern mit Gärten, gewissermaßen in eine Art einer Gartenstadtanlage, umzuwandeln. Um den schnellen Abgang der Kleingartenkolonien zu vermeiden, so wird es sich Kleingartenwesen eine wichtige praktische Hilfe zu der so notwendigen Auflockerung und gartenmäßigen Gestaltung der Kleingartenkolonien zu

vielleicht tragen diese Ausführungen dazu bei, daß auch in den Städten ausgeführt werden könnte. Damit würde deren Bedeutung praktisch viel mehr gebietet, als durch manche andere historische Mittel.

Wir lassen den Feind heran. Es ist kein Zweifel mehr. "Schließen!" Wir haben das Unfrige getan und beziehen bei der Hauptpostenreserve eine Aufnahmestellung.

Die Tat des Feindes: Er geht hinüber, meldet sich als Deserteur und verlangt zu essen. Man entbrautet und bewacht ihn. Auch eine Konserve bekommt er. Er benötigt einen Augenblick, stößt den Wächter, einen Offizier, in den Graben und macht sich davon. Eine feindliche Patrouille stellt ihn an der Straße. Er bekommt zwei Bajonettschläge, einen in den Arm, einen in die Brust. Er entläuft mit der letzten Kraft, meldet und bricht blutüberströmt nieder.

Nach zwei Tagen sehe ich ihn bei einem Sanitätswagen. Lebend, doch mit dem entsetzlichen, ins Leere oder Weiße gerichteten, suchenden Blick. Doch seine Natur ist stark. Nach Monaten begegne ich ihn in der Raderstation, gesund, mit der großen Silbernen.

Er ging ein zweites Mal ins Feld. Im Mai fiel er in einem furchtbaren Kampf.

Wilhelm Sarpins,  
i. u. l. Führer.

## Das Kleingartenwesen im Dienste der Kriegsfürsorge.

Der Wert eines eigenen Stückchen Landes ist noch nie so gewürdigt worden, wie in diesen Kriegsjahren, welche die Volksernährung vor kaum geahnte Schwierigkeiten gestellt haben. Daß unter diesen Umständen namentlich das Kleingartenwesen an Bedeutung und Beachtung gewonnen hat, ist nur zu natürlich.

Bemerkenswert sind nun in dieser Beziehung die Bestrebungen des Deutschen Vereines für Wohnungsreform in Braunschweig a. M., der schon im Dezember 1914 auf die Förderung des Kleingartenwesens drang. Dem agrarischen Standpunkte wäre es nur zu wünschen, daß auch in Deutschland eine Kleingartenbewegung aufstünde, weil wir wissen, daß derjenige, welcher selbst ein Stück Land bewirtschaftet muß, den Leiden und Sorgen des Landwirtschafts verständnisvoller gegenüber-